

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz

Freitag, 8. Mai 2009 | Fr. 2.50

Nummer 106 | 167. Jahrgang (inkl. MWST)

Basler Zeitung | Aeschenplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | e-mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 639 13 13 | Fax 061 639 12 82
Elsass/Deutschland, übriges Euroland € 2.00



heute.
Ferdinand Piëch war dagegen, dass Porsche den VW-Konzern übernimmt.

> SEITE 2



region.
Die bedrohte Wildkatze wird auf einer Briefmarke verewigt.

> SEITE 31



sport.
Auf bestem Weg zurück in die 1. Bundesliga: Robin Dutt und der SC Freiburg.

> SEITE 34



kultur.
Der Fotograf Andri Pol dokumentiert die Albinos in Tansania.

> KULTURMAGAZIN 4

Lehre für Papierlose

Gewerbe lobbyiert in Bern

LOBBYING. «Sehr motiviert und pflichtbewusst» erleben Basler Lehrmeister immer wieder jugendliche Sans-Papiers, die sich für Lehrstellen interessieren, weiss Gewerbebedirektor Peter Malama. Doch ausbilden dürfen die Betriebe die jungen Leute nicht – sonst droht ihnen eine happige Busse wegen Schwarzarbeit. «Das ist stossend», so Malama zur BaZ: «Wir bestrafen so junge Leute, die nichts dafür können, dass ihre Eltern illegal in die Schweiz gekommen sind – und es macht auch volkswirtschaftlich keinen Sinn, wenn wir gute Bewerber abweisen müssen.»

Stossend ist die Situation auch für das Erziehungsdepartement: «Wir schneiden diesen Jugendlichen nach der Schule den Ausbildungsweg brüsk ab», sagt Hans Georg Signer, Leiter Bildung. Nun wollen sich Signer – mit Rückendeckung von Erziehungsdirektor Christoph Eymann (LDP) – und FDP-Nationalrat Malama in Bern für eine «pragmatische Lösung» einsetzen. Die beiden setzen weniger auf hängige politische Vorstösse im Parlament denn auf Dialog: «Wir klären derzeit ab, ob Bundesverwaltung und Bundesrat in eigener Kompetenz die betreffenden Erlasse anpassen könnten», so Malama. Ob der Bundesrat dazu bereit wäre, steht auf einem anderen Blatt: Bisher hat er sich stets gegen kollektive Lösungen gewehrt und die Betroffenen auf das Härtefallverfahren verwiesen. **te > SEITE 5**

1000 Franken für einen Sieg

Gerüchte im Amateurfussball

MANIPULATIONSVERDACHT. Der Basler Verein FC Schwarz-Weiss verliert sein Spiel in der 3. Liga gegen das abstiegsgefährdete Dardania 1:4. So weit, so gut. Der Trainer des Heimteams wird drei Tage danach entlassen und Gerüchten zufolge mit Bestechungsgeld in Verbindung gebracht. Dieser, wie auch Dardania, streiten sämtliche Vorwürfe vehement ab. **dw > SEITE 37**

ANZEIGE

GETZMANN
WOHNEN

Grösste Gartenmöbelausstellung der Region

Schlossgasse 2 / 4103 Böttingen
061 426 90 30
www.4103.ch

Steinbrück läuft ins Leere

Die Schweiz erneut im Visier des deutschen Finanzministers

BARBARA STÄBLER

Bei der Verhandlung mit Deutschland hält die Schweiz trotz neuer Attacken an ihrem Fahrplan fest.

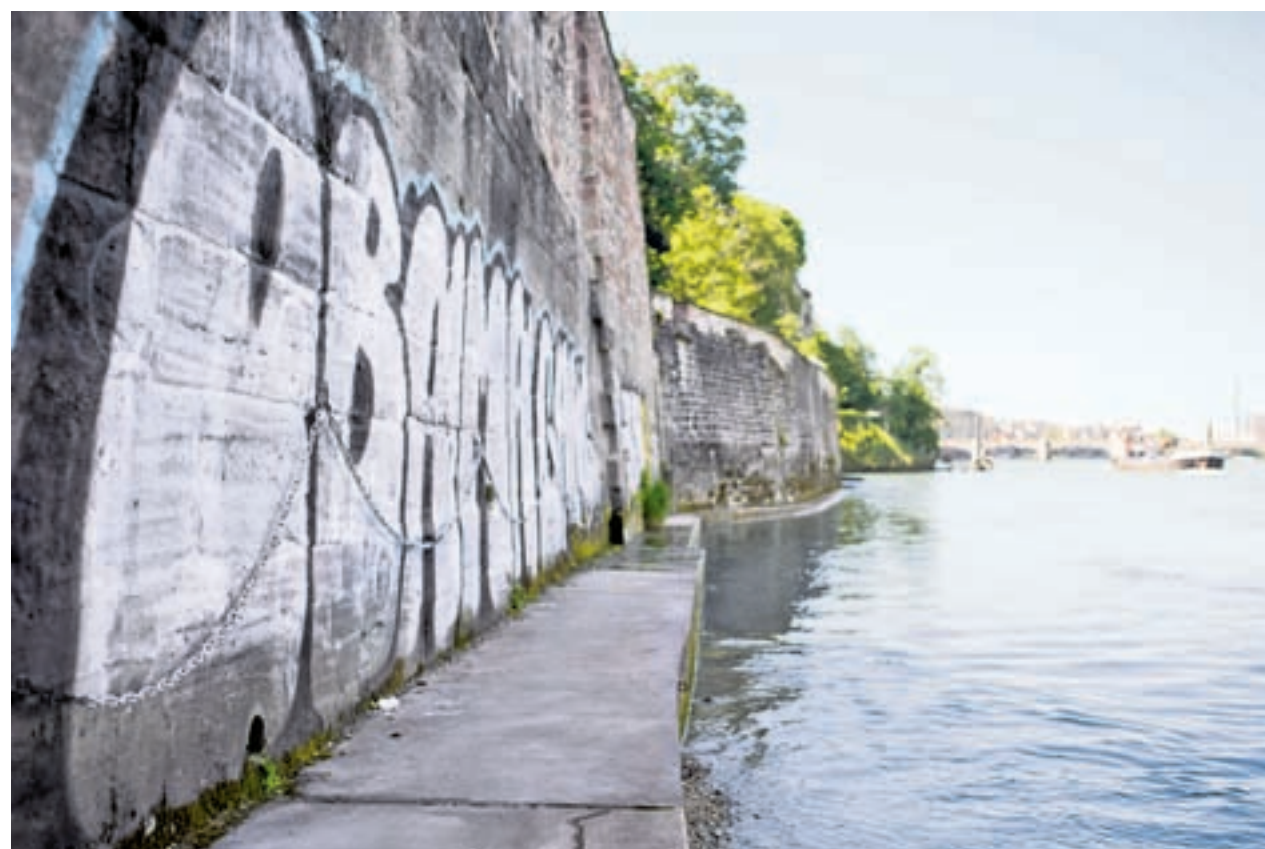
Der Deutsche Bundestag diskutierte gestern das neue Gesetz gegen Steuerflucht. Dieses sieht eine Informationspflicht für Bürger vor, die mit «Steuerparadiesen» Geschäfte abwickeln. Während der Debatte geisselte Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) erneut unter anderem die Schweiz, die vorsätzlich zur Steuerhinterziehung einlade.

Die Schweizer Parteien reagieren gelassen – sowohl auf die erneuten Attacken Steinbrücks als auch auf das forsche Tempo des deutschen Parlaments. Ein beschleunigtes Vorgehen beim Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit Deutschland halten sie nicht für nötig. «Wir dürfen jetzt nicht auf Panik machen», sagt CVP-Generalsekretär Tim Frey zur BaZ. Wenn Steinbrück «ein Theater» aufführe, sei das sein Problem. Im Übrigen müsse das Gesetz im Parlament zuerst noch durchkommen. Ähnlich äussert sich FDP-Generalsekretär Stefan Brupbacher: «Wir dürfen uns nicht ins Bockshorn jagen lassen.» Steinbrück betreibe vor allem Wahlkampf. Am besten ignoriere man seine verbalen Entgleisungen: «Der Bundesrat hat am festgelegten Kurs festzuhalten.»

MERKEL DISTANZIERT SICH. Man wisse, dass Steinbrück gerne mit dem rhetorischen Zweihänder austeile, sagt SP-Generalsekretär Thomas Christen. Dies sei jedoch kein Grund, die DBA-Verhandlungen mit Deutschland zu forcieren. Ebenso sieht es die SVP: «Vor diesem Hintergrund müssen wir

unser Verhandlungstempo sicher nicht beschleunigen», sagt SVP-Mediensprecher Alain Hauert. Ein Schnellschuss sei schliesslich nicht im Interesse der Schweiz. Auch das Finanzdepartement (EFD) sieht keine Notwendigkeit, die Verhandlungen schneller anzugehen. Die Schweiz wisse, dass sie keine Steuerparadiese sei und den OECD-Standards gerecht werde, sagt EFD-Sprecher Roland Meier. «Das sollte sich endlich im Ausland herumgesprochen haben.»

Erstmals distanzierte sich auch die Deutsche Kanzlerin Angela Merkel offen von der Form der Kritik von Finanzminister Steinbrück. «Deutschland will gute Beziehungen zu all seinen Nachbarn. Das ist in der Tradition, und das wird auch in Zukunft so sein», betonte sie. **> SEITEN 2, 9**



«Eine Schande für die Stadt»

GETRÜBTE IDYLLE. Ausgerechnet auf den historischen Mauern an einem der schönsten Abschnitte des Grossbasler Rheinufer, zwischen Wettsteinbrücke und Pfalz, prangen weit sichtbar meterlange Graffiti.

Und es werden immer mehr. Dies sei eine «Schande für die Stadt», kritisiert der Basler Heimatschutz. Er fordert: Die Sprayereien an prominenter Lage müssen entfernt werden. **AC Foto Roland Schmid > SEITE 22**

Höhere Saläre für TCS-Spitzen

Neuer Verwaltungsrat muss Kritik aus dem Beirat einstecken

TROTZ FINANZNOT. Der viel gescholtene Vorstand des TCS beider Basel um Bruno Muggli hat kurz vor seiner Ablösung durch den neuen Verwaltungsrat die Gehälter für die Führungsriege etwa um ein Drittel gekürzt. Doch der Verwaltungsrat hat ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt die Lohnregelung geändert, obwohl die Sektion mit Finanznöten zu kämpfen hat. Nach Informationen der BaZ steigen die Gesamtbezüge von 94500 auf 120000 Franken. Im Beirat wurde

deswegen Kritik am Verwaltungsrat laut. Beiratsmitglied Rolf M. Walther spricht von «einem falschen Zeichen zum jetzigen Zeitpunkt».

Verwaltungsratspräsident Peter Holinger erklärt, «unter dem Strich» werde die Entschädigungssumme nicht höher ausfallen als mit der früheren Regelung. Da teilweise noch Stunden abgerechnet worden seien, wären die Kadersaläre ohnehin gestiegen, weil der Zeitaufwand zugenommen habe. **stg > SEITE 21**

Unia will höhere Kinderzulagen

Gewerkschaft lanciert Initiative

MEHR ALS MINIMUM. Der Landrat setzte gestern die Familienzulagen – aus Rücksicht auf die Unternehmer – auf dem Bundesminimum fest. Ein SP-Antrag, die Kinderzulage um 20 auf 220 und die Ausbildungszulage um 25 auf 275 Franken zu erhöhen, wurde abgelehnt. Nun will die Gewerkschaft Unia eine Initiative für höhere Familienzulagen lancieren. Überraschend: Die Wirtschaftskammer ist nicht grundsätzlich gegen eine Erhöhung. **bat > SEITE 27**

Amerikanische Banken brauchen noch viel Geld

WASHINGTON. In der Nacht auf heute präsentierte die amerikanische Notenbank das lang erwartete Ergebnis ihres Stress-tests. Ergebnis: Zehn der grössten US-Banken brauchen 75 Milliarden Dollar zusätzliches Kapital, um ihr Risikopolster zu stärken. Ben Bernanke, der Chef der Notenbank Fed, äusserte die Hoffnung, dass die Testergebnisse «die Investoren und die Öffentlichkeit erheblich beruhigen» werden. **> SEITE 14**

spezial.wissen. Zellgeflüster

NEUE KOMMUNIKATION. Einem rätselhaften Phänomen ist der Basler Biologe Daniel Fels auf der Spur: Er hat nachgewiesen, dass sich kleine, einzellige Tierchen gegenseitig mit Licht beeinflussen können. Damit untermauert er eine Theorie des Physikers Fritz-Albert Popp, gemäss der die Erbsubstanz DNA als eine Art Sender funktionieren kann. **> SEITE 19**

Pakistaner verstärken Offensive gegen Taliban

ISLAMABAD. Nach dem Gipfeltreffen der USA mit Pakistan und Afghanistan haben die drei Verbündeten ihre Offensive verstärkt. Die pakistanische Armee flog am Donnerstag Luftangriffe im Swat-Tal gegen die Talibanmilizen. Zahlreiche Zivilisten aus dem Gebiet konnten in die Stadt Peshawar flüchten. Dort bangten sie jedoch um ihre Angehörigen, die im Swat-Tal zurückbleiben mussten. **> SEITE 9**

Bei Swiss Olympic rumort es im Gebälk

BASEL. Die Dachorganisation Swiss Olympic ist wegen der Entlassung von Leistungssportchef Werner Augsburger in die Kritik geraten: Der Entscheid sei miserabel kommuniziert worden, heisst es. Und: Augsburger sei ein Garant für die Erfolge bei den Olympischen Spielen gewesen. Mit seinem Abgang drohe ein massiver Verlust an Know-how. **> SEITE 33**

INHALTSVERZEICHNIS

heute	2-3	kulturmagazin mit	
schweiz	5-7	veranstaltungen und	
international	9-11	tv-programm	1-20
wetter	12	stellefant	1-16
wirtschaft	13-15	immofant	41-48
börse	16-18	mitteilungen	10-26
wissen	19	fahrzeuge	24
region/stadt	21-25	finanzen/geschäfte	24
region/land	27-31	bildung/kurse	24
forum	32	dienstleistungen	8
impresum	32	notfälle	38
sport	33-37	bestattungen	38-39
letzte	40	kirchenzettel	39



ANZEIGE

in-tuition
Fördern nach Fähigkeiten

Nachhilfe
zum Beispiel:
Französisch und Mathematik

www.in-tuition.ch Tel. 061 260 20 25